

An der Rigi-Aa

Autor(en): **Neyses, Stephan**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Luzern**

Band (Jahr): **41 (2018)**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-842456>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

An der Rigi-Aa – mit Stephan Neyses

Koordinaten Fruttli: 681 045/210 264



Von der Haltestelle «Fruttli», erreichbar mit der Zahnradbahn von Arth-Goldau aus, geht es talwärts ...

... und von der Haltestelle «Kräbel» an der gleichen Bahnstrecke geht es übers «Dächli» zur Rigi-Aa aufwärts – auf einem Trampelpfad, der sich durch den schattigen Wald schlängelt. Nach einem Höhenanstieg von zirka 300 Metern erreicht man zunächst eine Bergbeiz mit Erfrischungen, und weiter oben lockt das sprudelnde Wasser der Rigi-Aa in einer Lichtung zu einem kühlenden Bad.

Wir befinden uns im Nagelfluh-Gestein, das ein wenig wie Beton aussieht: verschiedenartige Gesteine, die beim Transport in Flüssen glatt und rund geschliffen wurden, bilden die groben Komponenten, feiner Kalk und

Sand die Matrix. Durch die Überlagerung wurden die ehemals lockeren Fluss-Schotter zu Nagelfluh gepresst und später bei der Alpenfaltung in die Höhe gehoben.

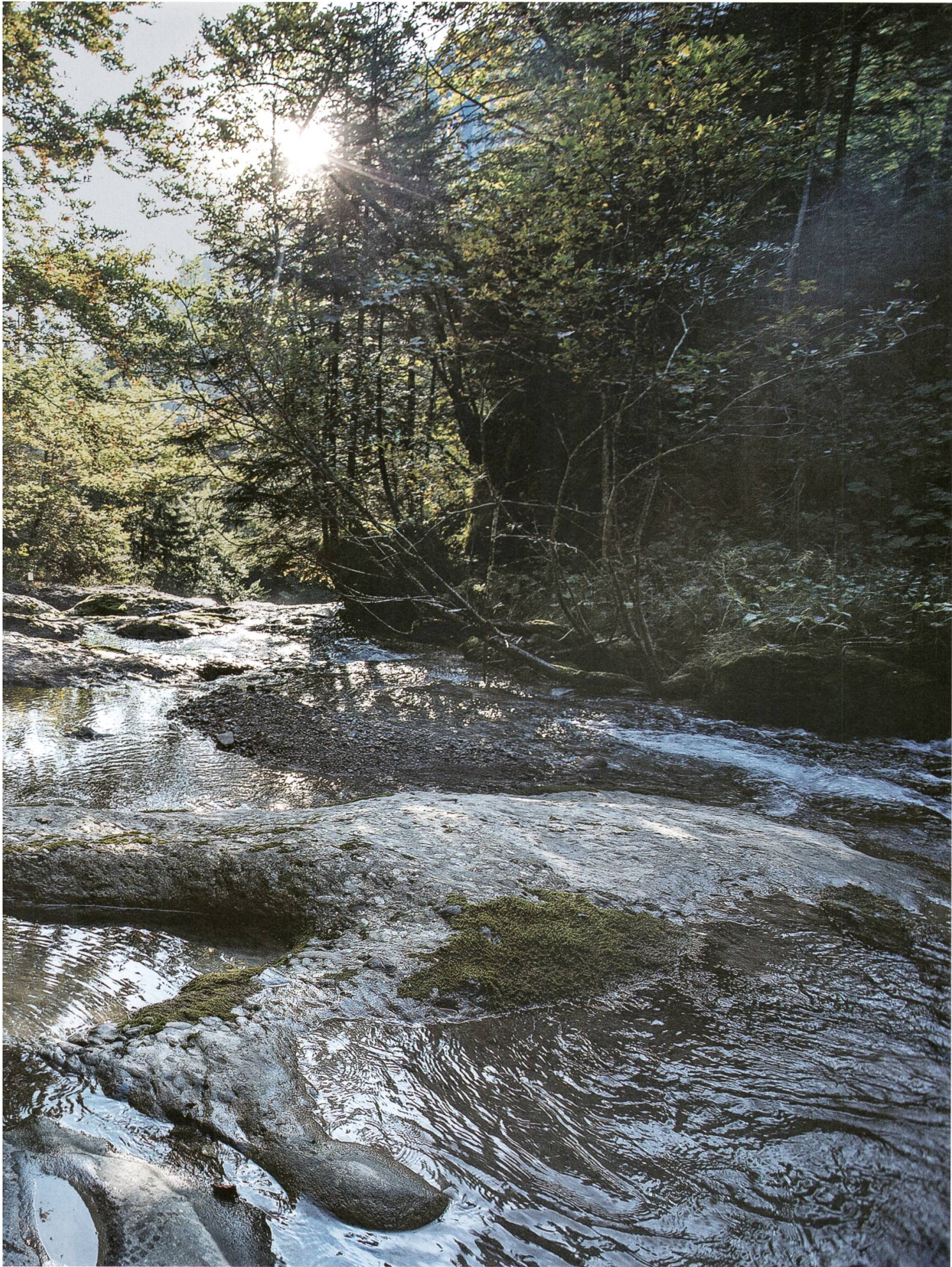
Das Bächlein Rigi-Aa fließt hier seit Urzeiten über dieses Gestein, transportiert feinen Sand und Geröll wieder zu Tal, schiebt, schabt und schmirgelt damit über den Bachgrund. Die Oberfläche ist deswegen ganz glatt geschliffen, von bröckelndem Gestein keine Spur. Wo das Material im Kreis gedreht wird, haben sich Mulden ausgebildet, gerade so tief wie kleine Badewannen.

Und wer sich traut ...



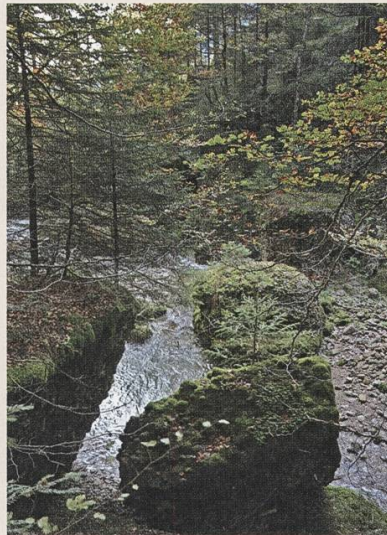
«Im Herbst zu kalt, im Sommer erfrischend: ein Bad in den Rigi-Aa-Dolinen.»

Stephan Neyses





Ein gut unterhaltener, steiler Waldweg führt vom Fruttli hinunter zum Bergbach.



Die Rigi Scheidegg bietet meiner Familie regelmässig tolle Naturerlebnisse. Wir entdecken gerne neue Wege abseits der grossen Wanderrouen. Nachts freuen wir uns dort über den Sternenhimmel – die kupferrote Mondfinsternis haben wir auch auf der Rigi erlebt.

Nicht selten gibt es im Oktober schon Kälteeinbrüche mit Schneetreiben – und damit die ersten Schneemänner.

Im Winter kann es so stark winden, dass die Eiszapfen waagrecht wachsen. Der Schlittelweg von der Rigi Scheidegg bis zum Gatterli und weiter bis zur Talstation der Burggeistbahn garantiert rasante Fahrten, und die Skipiste ist ein Geheimtipp.

Und was gibt es Schöneres als den Fernblick – bei klarem Wetter auf die zahlreichen Berggipfel rundherum bis in die Berner Alpen.

Bevor es zu den Dolinen gelangt, windet sich das Wasser um grosse, bemooste Nagelfluhbrocken. Gleich nach der Stelle, wo ich knie, stürzt es als Wasserfall in die Tiefe.